



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

14 (18.1.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254027)

Städt. Anzeiger
Eing. 18 JAN. 1932

Halbent Kreuzbanner

Verlag: Nationalsozialistischer Verlagsgesellschaft, Otto-Wendt-Str. 10, 6800 Mannheim, Montags-Abend, 18. Januar 1932.
Einzelpreis: 15 Pf. (Postzusatz 2 Pf.)
Abonnement: 1,50 RM. (Postzusatz 2 Pf.)
Bestellungen nehmen die Postämter und Buchhandlungen entgegen. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird ein besonderer Preis vereinbart. Briefe bitte an den Verlag.

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Nationalsozialistischer Verlagsgesellschaft, Otto-Wendt-Str. 10, 6800 Mannheim, Montags-Abend, 18. Januar 1932.
Einzelpreis: 15 Pf. (Postzusatz 2 Pf.)
Abonnement: 1,50 RM. (Postzusatz 2 Pf.)
Bestellungen nehmen die Postämter und Buchhandlungen entgegen. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird ein besonderer Preis vereinbart. Briefe bitte an den Verlag.

Verlagsort Heidelberg.

Nr. 14 / 2. Jahrgang

Mannheim, Montag, den 18. Januar 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Brünings Dank an Briand

Herriot heht — Brüning schweigt — Ein sonderbares Telegramm

S. — Wir berichteten jüngst, daß sich Herr Dr. Heinrich Brüning unter dem Druck der nationalsozialistischen Volksstimmung genötigt sah, den Vorschlägen der Großstaaten bekannt zu geben, daß Deutschland weder jetzt, noch in Zukunft Reparationen zahlen werde — und wir gaben schon damals der Befürchtung Ausdruck, daß die Versuche der „Staatsbehaltenden“ Presse und eines Herrn Finanzministers Dr. Dietrich, diese Erklärung um jeden Preis abzuschwächen, verheerende Folgen für die deutsche Außenpolitik zeitigen würden.

Noch nicht eine Woche ist seit unserer damaligen Warnung verstrichen, und schon liegen die ausgereiften Früchte neudeutscher außenpolitischer „Strategie“ und „Taktik“ vor uns.

England, bekanntlich bisher geneigt, die endgültige Streichung der Reparationen zu fordern, ist völlig in die französische Front eingeschwenkt. Offensichtlich regierungsfreudig beeinflusste Leitartikel der gesamten englischen Presse begeistern sich plötzlich ebenso für eine „vorläufige“ Regelung der Reparationen auf der Lausanner Konferenz, wie sie bisher definitive Entschließungen verlangten. Deutlich lassen die amtlichen Verlautbarungen den Wunsch erkennen, in Uebereinstimmung mit der französischen Ansicht, die Lausanner Konferenz zu vertagen, oder zumindest bedeutungslos zu machen. Deutschland soll nur eine Verlängerung des Hoovermuratoriums um 3 Monate zugestanden werden; dann soll es sich zur Leistung einer „Minimalsumme“ an jährlichen Tributzahlungen verpflichten.

Diesem Vorschlag lehnen selbst die bisher durchaus nicht profranzösisch eingestellten

Herrn Layton und Keynes ihre Feder. Der englische Stimmungsumschwung zu Ungunsten Deutschlands ist die natürliche Folge einer deutschen Außenpolitik, die wir schon einmal mit der Echernacher Springprojektion verglichen haben. Herr Brüning zahlt keine Reparationen mehr, (so versicherte er wenigstens); Herr Dietrich zahlt vielleicht doch, wenn... und die Systempresse versichert, dazu, daß es der Kanzler „gar nicht so schlimm gemeint“ habe! — Was aber tut der Kanzler und Außenminister des deutschen Reiches, nach all diesem verderblichen Hin und Her? Herr Heinrich Brüning, dem obliegen sollte, durch eine eindeutige Erklärung der Meinung und dem unabänderlichen Willen des deutschen Volkes gegenüber dem Ausland Ausdruck zu geben, von dem man die Erklärung verlangen mußte:

„Deutschland zahlt niemals mehr Reparationen!“

Herr Heinrich Brüning schweigt sich aus — und Schweigen ist nicht immer Gold; was es in diesem Falle ist, dürfen wir leider nicht sagen.

Im gleichen Ausmaße, in dem der derzeitige deutsche Kanzler schweigt, arbeitet die französische Diplomatie, beeinflusst die französische Presse die öffentliche Meinung.

General Bourgeois veröffentlicht im „Echo de Paris“ wahre Schauermärchen über deutsche Geheimrüstungen. „Petit Parisien“ fordert Vertagung der Lausanner Konferenz. Einen besonderen Hufarentritt leistet sich der ehemalige Ministerpräsident Herriot. Er schreibt in einem Artikel, den er der „North American Newspaper Alliance“ übergeben hat:

„Werden wir wieder zum alten Regime der Papierseken zurückkehren? Für Deutschland ist es also ein Tribut, wenn es die Folgen der Zerstörungen bezahlen soll, die es angehäuft hat, der Brandstiftungen, die es anlegte und der Leiden, die es aufzwang. — Deutschland könne nur deshalb im Augenblick nicht zahlen, weil es ungeheure Ausgaben für seine Aufrüstung gemacht habe. Wenn Dr. Brüning, der erst kürzlich mit so viel Hochachtung in Paris empfangen worden sei, aus innenpolitischen Gründen die gleiche These zu unterstützen suche wie Hitler, so gehe das Frankreich nichts an. Wir Franzosen fragen uns schließlich aber dann: „Worum nicht Hitler selbst?“

Zu gleicher Zeit veröffentlicht eine große Pariser Zeitung eine Karrikatur, die den deutschen Vorschläge als lumpigen Bettler auf einem zweirädrigen Karren von einem ebenso zweifelhaften Subjekt gezogen, darstellt.

Man sollte nun denken, der pflichtgemäß mit der Wahrung der deutschen Ehre betraute Herr Dr. Heinrich Brüning habe durch den deutschen Vorschläge in Paris Protest erheben lassen gegen diese Unverschämtheiten, wie sie die Aeußerungen Herriots und jene Karrikatur darstellen. — Irrtum!

Man hat von einem Protest Brünings nichts gehört! Er hat anderes zu tun — nämlich wichtigeres. Nachdem er jüngst das Ausland vor der „Weltgefahr des Nationalsozialismus“ warnte, wird jetzt durch

einen Herrn Brüning gewiß nicht unangenehmen Zufall, sein neuestes diplomatisches Meisterstück bekannt. Anlässlich des Rücktritts des politischen Ratsenführers Briand vom Posten des französischen Außenministers sandte der Herr Doktor Heinrich Brüning folgendes Telegramm an Briand:

„Zu meinem großen Bedauern höre ich, daß Eure Excellenz die Leitung des franz. Außenministeriums aufgehoben hat. Ich denke an den großen Anteil, den Sie bei den internationalen Bemühungen für die Lösung der schweren Nachkriegsprobleme gehabt haben und an die persönliche Zusammenarbeit in den letzten Jahren, weshalb ich nicht versäumen möchte, Ihnen in diesem Augenblick meine Grüße und meine herzlichsten Wünsche zu übersenden. Ich hoffe aufrichtig, daß die Aufgestandenen, die nun für Sie gekommen sind, dazu dienen mögen, sich von den außergewöhnlichen Anstrengungen der letzten Jahre zu erholen und Ihnen eine vollständige Wiederherstellung Ihrer Arbeitskraft bringen.“

Man weiß nicht, was man zu diesem merkwürdigen Telegramm des derzeitigen Reichskanzlers sagen soll. Mit „diplomatischer Höflichkeit“ läßt sich dieser höchst seltsame Schritt nicht entschuldigen, denn es war bisher nicht internationaler Brauch, abgefägte oder zurücktretende Außenminister mit Beileids- oder Glückwunschtelegrammen zu begleiten.

Eine besonders peinliche Note erhält das Brüningsche Telegramm im vorliegenden Fall. Bekanntlich war es Briand, der den Herren Brüning und Curtius die schwerste außenpolitische Niederlage beibrachte, die Deutschland seit Versailles erlitten hat. Jedem Deutschen brennt heute noch die Schamröte im Gesicht, wenn er daran denkt, wie auf das Briand'sche Wort in Genf —

„Zollunion verbiete ich“

— Herr Curtius und mit ihm Brüning gehoramt auf die deutsch-österreichische Zollunion verzichteten! Meinte Herr Brüning in seinem Telegramm vielleicht diese gute „persönliche Zusammenarbeit“ mit Briand?

Zu gleicher Zeit, da der Deutschenbasser Herriot gegen uns heht, macht der Kanzler des deutschen Reiches eine ehrfurchtliche Verbeugung vor Herrn Briand. Wahrscheinlich werden auf solche Art die deutschen Interessen bestens vertreten.

Wir Nationalsozialisten sind zwar der Ansicht, daß man Fußtritte keinesfalls mit freundschaftlichen Telegrammen beantwortet. Aber wir treiben ja nach Ansicht der Enstempfer Katastrophopolitik — Herr Brüning dagegen geniale Außenpolitik!

Volksbegehren in Oldenburg schon jetzt überzeichnet

Oldenburg, 16. Jan. Die Einzeichnungsliste für die Eintragungen zum Volksbegehren ist am Freitag im allgemeinen abgelaufen, nur im Landesteil Birkenfeld läuft sie bis zum 19. Januar. Von 238 Gemeinden haben bisher 35 die Einzeichnungslisten zurückgereicht, die 35 900 Stimmen aufweisen.

Die Veranstalter des Volksbegehrens rechnen, wie verlautet, mit etwa 50 000 Eintragungen. In diesem Falle könnte die Auflösung des Landtages durch Uebereinkommen der Parteien erfolgen, um die Kosten des Volkenscheidens zu sparen.

Hitler freigesprochen!

Das Urteil im Stennes-Hitler-Prozess. Berlin, 16. Jan. In dem Beleidigungsprozess, den Hauptmann a. D. Stennes gegen Adolf Hitler und den Chefredakteur des „Angriff“, Dr.

Lippert, angestrengt hatte, sprach der Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte, Amtsgerichtsrat Dr. Bues, folgendes Urteil: Hitler wird freigesprochen, Dr. Lippert wird wegen übler Nachrede zu 300 Mark Geldstrafe, ersatzweise 30 Tage Gefängnis verurteilt. Die Kosten fallen, soweit Freispruch erfolgte, dem Hauptmann a. D. Stennes zur Last.

Aufhebung des Abzeichenverbots?

Berlin, 16. Jan. Ueber die Aufhebung des Abzeichenverbots schweben im Reichsinnenministerium schon seit längerer Zeit Erwägungen, da sich bei der Handhabung der Notverordnung Schwierigkeiten ergeben haben. Den Polizeibeamten ist es in vielen Fällen nicht möglich gewesen, die Abzeichen

der nichtpolitischen Verbände von den politischen Verbänden zu unterscheiden. Praktisch würde es sich also darum handeln, daß kleinere Abzeichen, Rosetten usw. in Zukunft wieder zugelassen würden. Die Besprechungen sind bereits so weit gediehen, so daß in Kürze mit der Aufhebung des Verbots zu rechnen ist. Das Uniformverbot wird natürlich hiervon nicht berührt. Für die Aufhebung des Abzeichenverbots ist eine eigene Verordnung des Reichspräsidenten notwendig. — Wahrscheinlich hat man eingesehen, daß die NSDAP auch ohne Abzeichen an die Macht kommt!

Frontsoldaten gehen zu Hitler

Die Frontkriegerbund e. V.-Ortsgruppe Karlsruhe — hat sich durch eigenen Beschluß selbst aufgelöst und der Ortsgruppe der NSDAP angeschlossen.

vollstes Material des deutschen Volkes von den Möglichkeiten einer umfassenden Bildung ausgeschlossen würde!

lichkeit gegeben wäre die staatliche Schule zu durchlaufen.

Wir Nationalsozialisten haben im Interesse der gesamten Nation heute schon die Pflicht nicht nur die Rasseforscher, Ärzte und Pädagogen auf dieses teuflische Spiel aufmerksam zu machen, sondern als eine Bewegung, die den Rassegedanken in den Mittelpunkt ihres Handelns gestellt hat, die gesamte Öffentlichkeit, das deutsche Volk zur Wachsamkeit und schärfstem Protest zu mahnen.

Die Reihe solcher Männer ist außerordentlich groß und vielfach, hier sei nur der Hinweis gegeben, daß nach dem Willen unserer Frontorgane beispielsweise in Zukunft einem Manne wie Bismarck nicht die Mög-

decken, dann werden wir so frei sein, uns weiterhin zwischen begangenes Unrecht und solche Absichten zu stellen.

wäre, um den umlaufenden Gerüchten, die auch an zuständiger Stelle bekannt sein müssen, entgegenzutreten. Und wenn das Kleeblattchen eine saubere Weste hat, so muß es ein solches Verfahren selbst gegen sich beantragen.

Die Organisation der Kraftfahrer

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Gründe bewegen die Kraftfahrer zur Gründung von Vereinigungen, die ihr gemeinsames Sprachrohr, die Wünsche und Beschwerden der Kraftwagenbesitzer bei den Behörden und Firmen vorbringen sollten.

bringen gute technische Aufsätze, unterrichten über die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und bringen durch ihre örtlichen Beiräte die einzelnen Gauen und Gruppen einander näher.

Dem stellt die KRAFTF. eine Kampfgemeinschaft im Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps gegenüber.

Wie in der ganzen nationalsozialistischen Bewegung, so ist aber auch hier geltend: ein jeder hat mit zu arbeiten an dem Ausbau des Vaterlandes. Nicht finanziell ist die Leistung, die die Korpsgemeinschaft von einem jeden verlangt.

Der Kampf war schwer, doch können wir heute sagen, daß auf wirtschaftlichem Gebiet das NSKK gegenüber allen anderen Klubs die größten Vorteile bietet.

Meldet Euch bei den örtlichen Motorsturmführern oder Korpswarten, besucht die Kameradschaftsabende des NSKK mit ihren interessanten sachlichen Vorträgen.

Wir wünschen jedoch die Herrschaften heute schon davor warnen, uns etwa eine nicht der Wahrheit entsprechende oder nicht ganz klare Schilderung von den Dingen zu geben, da wir die Möglichkeit genauer Orientierung über den wahren Sachverhalt haben.

Auskunft erteilt die Verehrung Baden des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps, Heidelberg, Rohrbacherstr. 23.

Der Verehrung Baden Dewitt, Oberkasselerführer.

Nationalsozialist nicht in Notwehr

In Altenburg (Thür.) wurde ein Nationalsozialist von sozialdemokratischen Arbeitern tödlich angegriffen.

Zum Mordüberfall in Weinheim

Wir hören nichts und sehen nichts! Es geht ein Raunen durch das Volk in Weinheim, als ob an dem Überfall in der Löhlschaffensstraße ein uns nicht unbekannter Mordwille Kuppelteil beteiligt gewesen sei.

Kemper spricht in Feudenheim

Im vollbesetzten Saale des „Gold. Stern“ in Feudenheim sprach Pj. Kemper, Karlsruhe, über das aktuelle Thema: Deutschland vor der Entscheidung!

vor dem Nationalsozialismus gegründet und heute schon können wir sie als eine Weißblechfront bezeichnen, denn keiner der Marxisten ist bereit für diesen Staat sein Leben zu geben.

Starker Beifall war der Dank der Zuhörer an den Redner für die von großer Sachlichkeit getragenen Ausführungen.

Hinein in die SA.

kommen sein soll. Die „versehentlich“ verteilten statt verdachten Beträge sollen inzwischen von den Empfängern zurückbezahlt worden sein.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

Washington hatte damals von den Verhandlungen Wind bekommen und Graf Okuma, der das Abkommen in Mexiko für seine Regierung unterfertigte, war gar nicht erkaunt, als er bei seiner Heimreise an Bord eine bezaubernd schöne Argentinierin kennenlernte, die ihm offensichtlich Chancen machte.

seinem Chef, Baron Kogata, das Dokument übergab, zuckte ein leichtes Lächeln über sein ernstes Gesicht.

Hier, Erzellenz, das fotografierte Geheimabkommen, das Donna Estella für ihre Auftraggeber zu besorgen hatte — und hier“, er entnahm seiner Aktentasche ein paar Sandalen und spaltete mit einem Messer die Hölzer, „hier das echte Dokument!“

In Washington hatte man sich die Hände gerieben vor Freude, als das Telegramm aus Brisbane kam, das die gelungene Kopie des Abkommens meldete.

Man hatte dem amerikanischen Gesandten in Mexiko umgehend den dringenden Auftrag gegeben, die geheime Grenzüberwachung zu verstärken und der mexikanischen Regierung mitgeteilt, daß Amerika eine japanische Einwanderung in Mexiko als einen gegen die Staaten gerichteten unfreundlichen Akt betrachten müsse!

Der Präsident eilt den Eintretenden lebhaft entgegen.

Wir erwarten Sie schmerzlich, Erzellenz, und Sie, mein General!

Erzellenz hatuna verneigt sich vor dem Präsidenten, während General Tanato ihm und dem Kriegsminister herzlich die Hand schüttelt.

Benito Ortiba führt die beiden zu einem kleinen Tisch und bringt die letzten Meldungen, die in hohen Stapeln auf einem Tisch liegen.

Die Situation ist ernst, meine Herren! Die Truppen der Union haben die Grenze überschritten und gehen langsam vor. Unsere Truppen ziehen sich befehlsgemäß zurück.

Das Land wartet nun fieberhaft darauf, daß wir angreifen. Das Heer ist unruhig und versteht unser Zögern nicht!

hatuna erhebt sich und mit ihm General Tanato. Seine Stimme klingt nun feierlich, sehr ernst.

Erzellenz! Herr Präsident! Vor einer halben Stunde belam ich Ordre meiner Regierung, aus dem Auswärtigen Amt in Tokio, und ich habe den ehrenvollen Auftrag, Ihnen,

Herr Präsident, feierlich bekannt zu geben: Die Regierung seiner erhabenen Majestät, des Mikado, den Gott schützen möge, steht unbedingt zum Abkommen von Chapultepec!

Benito Ortiba wird blaß vor Erregung, und Dacas springt, kaum daß der Gesandte geendet hat, auf seinen Freund Tanato zu und schließt ihn in seine Arme.

Japan vergißt keine Stunde nicht und nicht seine Pflichten, Erzellenz! Wir lieben den Frieden, unser Vaterland und den Mikado! Er verneigt sich tief.

„Erzellenz sehen mich tief ergriffen!“ Japan vergißt keine Stunde nicht und nicht seine Pflichten, Erzellenz! Wir lieben den Frieden, unser Vaterland und den Mikado!

Japan vergißt keine Stunde nicht und nicht seine Pflichten, Erzellenz! Wir lieben den Frieden, unser Vaterland und den Mikado!

Benutzt die Partei-Bücherei!

Heidelberg

Stadttheater Heidelberg.

Montag 18. Januar	19.45 — 22.30	Außer Abonn. und B.V.B. Abt. I und III Der Tanz ins Glück Operette von Robert Stolz
Dienstag, 19. Januar	19.45 — 21.45	Abonn. A 18 Jugendfreunde Lustspiel von Ludwig Fulda.

Bad. Treuhandgesellschaft

Aktiengesellschaft
zusammengeschlossen habe. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, die bisherige Praxis auf eine breitere Grundlage zu stellen. Ich bitte ergebenst, das bisher mir persönlich entgegengebrachte Vertrauen auch auf die Badische Treuhandgesellschaft übertragen zu wollen.
Max Lauterbach

Nach Zusammenschluß mit dem Revisions- und Treuhandbüro Max Lauterbach empfehlen wir uns zur Erledigung aller Treuhandgeschäfte. Unser Tätigkeitsbereich umfaßt namentlich

Revisions- und Buchhaltungsarbeiten Wirtschaftsberatung Steuerberatung

insbesondere Beratung bei Abgabe der Steuererklärungen und Nachprüfung der Veranlagungen, sowie Vertretung bei den Steuerbehörden aller Instanzen

Gründungen, Sanierungen, Vergleiche Liquidationen u. Vermögensverwaltung

Für sach- und fachgemäße Beratung und gewissenhafteste Ausführung aller uns übertragenen Arbeiten unter Wahrung peinlichster Diskretion bürgt der Ruf unserer Gesellschaft.

Badische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Heidelberg
Hauptstr. 90
Max Lauterbach Dr. Barth

Achtung!

Preisabschlag II. Notverordnung.

Ab heute kostet bei mir in feitherrig beliebter Qualität:

- 1 Tasse reiner Bohnenkaffee, Schokolade oder Kakao je 25 Pf.
- 1 Tasse Hag je 50 "
- 1 Glas Milch je 20 "
- 1 Glas Tee je 25 "
- 1 Glasje Chabejo, Köhlerseife und verschiedene Mineralwasser je 55 "
- 1 Glas Zitronen- oder Himbeerseife je 25 "
- 1 Stück Kuchen oder Torte je 20 oder 25 "

Konditorei und Kaffee Zapf Hauptstraße 69

Radio-Konzert

Kleine (stillgelegte) Fabrik

mit Gas, Wasser, Elektrizität, Zentralheizung, anschließend Büroräumlichkeiten in Heidelberg zu mieten gesucht.
Off. unter „Emilie - 7“ an den Verlag d. Ztg.

Färberei Schaedla

Chem. Reinigung - Dampfwaschanstalt

Spezialität: Färben und Reinigen von

Gardinen

Läden und Annahmestellen:
Märzgasse 4, Telefon 661, Universitätsplatz 6, Brückenstr. 30, Telefon 3909, Steubenstr. 36, Telefon 1989, St. Annagasse 1, Römerstr. 32.

Laden mit 2 Nebendäumen in bester Lage, für Kurzwaren bestens geeignet, da keines am Plage, zu vermieten. — Off. unter Nr. 192 an den Heid. Beob.

Jg. Schneider
perfekter Arbeiter, übernimmt Hausarbeit gegen freie Kost u. angemessene Vergütung.
Off. unter Nr. 208 an den Verlag d. Ztg.

Bergheimer Entfettungstee
Mk. 1.80
woblgeschmeckt, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Fuc., species laxant cpe., radices et salla Ferner empfohlen: Asthma, Nerven, Entkalkungstee
Bergheimer Apotheke Heidelberg.

Haben Sie Stoff zu Hause?
Gute Maßschneiderei von auswärtig, welche nur beste Arbeit bei elegantem Sitz liefert, fertigt Ihren Anzug für nur 19.50 Mk. an, Mantel nur 12.— Mk., Suiten 9.—, 10.50 u. 12.— Mk. Reine Kammingarne v. 5.80 an. Deutsche Edelzeugnisse von Stoffen in den Preislagen 10.—16 Mk. Bitte geben Sie Ihre Adresse unter Nr. 206 im Verlag d. Ztg. ab. Wann darf ich Sie unverbindlich bejuchen?

Papier Dietz
Heidelberg
Hauptstraße 138
bei der Universität

Alldeutscher Verband Ortsgruppe Heidelberg

Vortrag
am Mittwoch, den 20. Januar, 20 Uhr, im großen Saal der „Brauerei Ziegler“, Bergheimer Str. 1b. **Alfred Roth**, Hamburg, spricht über
Der Schwindel der Abrüstung.
Eintrittskarten 30.—40.—
Vorverkauf im Neuenheimer Schloss, Brückenstraße 6.

Färberei Grün

Chem. Reinigung - Dampfwaschanstalt
Spezialität:
Stärkewäsche
Läden:
Hauptstraße 5 und Hauptstraße 168
Brückenstraße 6, Telefon Nr. 108

Mannheim

Von der Reise zurück!
Dr. Hans Schweikert
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Licht-, Röntgen- und Diathermie-Behandlung
O 6. 7 (Viktoriahaus) Telefon 29038
Sprechstunden von 9—1 und 15—18 Uhr.

Restauration zum Rennershof
Stadtküche Kochschule
Erstes Traiteur-Geschäft Mannheims
Schoenfeld
Rennershofstr. 12 / Telefon 20122
Gut bürgerliche Familien-Gaststätte
Für Vereine schöne Nebenzimmer

Von 30 Pfennig an repar. wie alle elektr. Klingel, Lampen, Bügeleisen, Kocher, Söen, Heiztischen, Staubfänger usw.
Riethemer T 6. 33
25 jähr. Techn. Assistentin, Pg., Staatszer., Röntgen und Min.-chem. Bedienung aller physikal. Apparate, Sprechst.-Rißst., sucht für März, April oder später Stellung. Ang. u. Nr. 697 an den Verlag d. Zeitung. Im Wiederholung der bisherigen Angeb. wird gebeten, da diese verl. gingen.

Sie wirken jugendlicher
elegant und hübscher, wenn Sie schlank sind.
Dr. Richters Frühstücks-Tee macht schlank.
Paket Mk. 1.80.
Storchen - Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Strickkleidung
ändert wendet und repariert
Anfertigung von Strickwesten (Kleider) und Pullovers nach Maß

Lina Lutz
MANNHEIM, R 3. 5
Anstricken, Anweben von Strumpfwaren aller Art mit bester Schweißwolle und Makogarn.

Herrensohlen v. RM. 3.— an
Herrenleck 1.—
Damensohlen v. 2.30 an
Damenleck —.80
Kindersohlen je nach Größe
Pg. Johannes Bossert
Schuhmacher
T 4a, Nr. 3.

Einige gebrauchte Herren- u. Damen-Fahrräder besonders billig zu verkaufen.

Buchheit
O 4, 1 Kunststr.

Beamten- und Geschäfts-Darlehen, Hypotheken schnell und distret. Anfr. unt. Nr. 677 an den Verlag dieser Zeitung.

An die Bürgerschaft Mannheims

Eine außergewöhnlich große Veranstaltung, die
38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

findet vom 31. Mai bis einschließlich 5. Juni 1932 in Mannheim auf dem alten Exerzierplatz, hinter den ehemaligen Kasernen, statt.
Diese tausend Besucher dieser Ausstellung wollen und müssen in Mannheim übernachten. Mit der Unterbringung dieser Gäste wurde der Verkehrs-Verein Mannheim beauftragt. Zur Erfüllung dieser Aufgabe errichtet er einen Wohnungsnachweis. Da die Hotels und Gasthöfe nicht annähernd in der Lage sein werden, alle Besucher aufzunehmen, wendet sich der Verkehrs-Verein hiermit an alle Bürger Mannheims mit der Bitte

Privatquartiere

zur Verfügung zu stellen. Diese Bitte ergeht an jeden Bürger, ob er nun in der Innenstadt, in der Neckarstadt, auf dem Lindendof, in der Oststadt usw. oder in den Vororten wohnt.
Mannheims bekannte Gastfreundschaft darf auch diesmal nicht verlagern. Den vielen Besuchern der Ausstellung muß eine herzliche Aufnahme und eine angemessene Unterkunft geboten werden, nicht nur in Anbetracht der traditionellen Mannheimer Gastfreundschaft, sondern auch im Hinblick auf künftige, einen großen Fremdenzustrom anlockende Veranstaltungen. Mannheim muß gut abschneiden.

Der Wohnungsnachweis des Verkehrs-Vereins benötigt tausende von Zimmern, die selbstverständlich von den Benutzern bezahlt werden.

Zum Zwecke der Anmietung dieser Privatquartiere liegen an den unten verzeichneten Stellen Anmeldekarten auf, die ausgefüllt an den Verkehrs-Verein einzusenden sind. Nach Prüfung dieser Meldekarten werden Quartiermacher die angebotenen Zimmer besichtigen. Preise vereinbaren und andere Fragen (Frühstück usw.) besprechen. Selbstverständlich sind Zimmer von Wohnungen, für die zum 1. April 1932 ein Umzug in Aussicht steht, erst nach dem Umzug für die neue Wohnung zu melden.
Der Verkehrsverein erwartet zahlreiche schriftliche Zimmermeldungen. Persönliche Vorsprache ist nicht erwünscht.

Meldekarten-Ausgabestellen: Verkehrs-Verein Mannheim e. V., Reisebüro N 2, 4; Zeitungskiosk am Wasser-Turm, Zeitungskiosk am Lutterfall, Zeitungskiosk an der Friedrichsbrücke, Zeitungskiosk am Bahnhof Neckarstadt, Rathaus (Gemeindefekretariat) Neckarau, Rathaus (Gemeindefekretariat) Rheinau, Rathaus (Gemeindefekretariat) Käpfertal, Rathaus (Gemeindefekretariat) Fendenheim, Gemeindefekretariat Waldhof, Rathaus (Gemeindefekretariat) Sandhofen, Rathaus (Gemeindefekretariat) Seckenheim, Rathaus (Gemeindefekretariat) Wallstadt.

Raucht nur bessere Marken

Trommler 3 3/8 Alarm 4 8 Sturm 5 8 Neue Front 6 8

Schafft kein Geld in andere Kreise, denn
Nationalsozialist sein!

heißt bis zum letzten Atemzug kämpfen und werben

„Sturm“ Zigaretten G. m. b. H.,
Dresden-A. 21.

Nr. 1

De

De

Sehr g
Reichs
mir in J
ler, am G
stände die
Amtszeit
burg durc
tages ber
der dafür
drittelme
W erfors
nahme die

Ich be
schlage
Herr Re
minister
Dr. Re
meine V
Ablicht
gelang es
möglich
Reichspr
sammenh
zu bring
Angeleg

Ber

Die
Weimar
und dami
Republik
urkunde
1. Das d
2. Die St
Deme
titel 41:
ganzen
Daf die
ändernde
Mehrbest
könnte, v
klaren W
Wäre der
verfassung
der Reich
meine
werden k
heit des
mehrheit
Reichsver
Antragte
behalten.
Grachn